

**Festveranstaltung 10 Jahre SEKEM-Österreich**  
**am 21. Mai 2014 im Mumuth**

Sehr verehrte Damen und Herren,

drei Gedanken bewegen mich, wenn ich heute hier vor Ihnen stehe:

Blick in die Vergangenheit, Dankbarkeit und ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft

Zunächst ein kurzer Blick in die Vergangenheit – was verbindet unseren Ehrengast Ibrahim Abouleish mit der Stadt Graz? Vor 58 Jahren kam er als junger Mann hierher (*bei unserer Ankunft am Grazer Bahnhof gestern – wir kamen gemeinsam aus Stuttgart – erinnerte er sich an jenes ferne Ereignis*) und begann sein Studium der technischen Chemie. Sehr schnell wurde sein Interesse an Kunst und insbesondere an Musik geweckt – Ibrahim ging ein- bis zweimal in der Woche in die Oper oder in Konzerte. Dabei lernte er den Hornisten des Grazer Philharmonischen Orchesters Kajetan Erdinger kennen – der war übrigens Lehrer an der Vorgänger-Institution unserer KUG!

Erdinger führte mit Ibrahim viele Gespräche über Musik, nahm ihn aber auch auf seine Ausflüge in die Natur mit und – führte ihn bald in seine Familie ein. Und 1960 wurde seine Tochter Gudrun schließlich Ibrahim's Frau – die beiden Kinder Helmy und Mona kamen in Graz zur Welt. Die junge Familie wohnte übrigens ganz nahe von hier – nämlich in der Schillerstraße. Und Mona kam gerade in jenem Jahr zur Welt, in dem das Konservatorium zur Hochschulinstitution wurde – hier in diesem Saal wurde vor kurzem dieses Jubiläum gefeiert.

Ibrahim Abouleish war in seinen Studien sehr erfolgreich (neben der technischen Chemie studierte er auch Medizin und Philosophie) und begann eine vielversprechende wissenschaftliche Karriere in der Pharmaindustrie. – Da war aber noch etwas Anderes – etwas, das seinem Leben eine entscheidende Wendung gab – er schreibt in seiner Autobiographie:

*„Während meiner Studienzeit in Graz ging noch etwas anderes in mir vor. Ich hatte begonnen, mich ganz in die europäische Kultur zu vertiefen, die Musik kennen gelernt, die Dichtkunst und Philosophie studiert ... ich lebte in zwei von mir als gegensätzlich erlebten Welten, im geistigen Strom des Orients von Geburt her und in demjenigen Europas, dem ich mich wahlverwandt fühlte. ... Ich konnte sowohl in der einen wie in der anderen Geistesart leben. Aber was ich erlebte, war keineswegs ein billiger Kompromiss, auch nicht nur Toleranz, sondern eine Synthese, ich glaube sogar sagen zu dürfen, eine Steigerung im Goetheschen Sinne, eine echte Vereinigung von zwei Kulturen in mir.“*

Was die Gründe dafür waren, dass Ibrahim Abouleish seine wissenschaftliche Karriere in Europa aufgab, im Jahre 1977 mit Ehefrau und den beiden halbwüchsigen Kindern nach Ägypten zurückging und dort 70 ha Wüstenboden kaufte – das können Sie in seiner Autobiographie „Die SEKEM-Vision“ nachlesen. Im Programmheft finden Sie eine Kurzzusammenfassung über die SEKEM-Initiative und ihre Ziele.

Diese Verschmelzung der Kulturen von Orient und Okzident, die Ibrahim Abouleish in sich erlebte, wurde zu einer Basis für all seine Projekte, die er zu verwirklichen begann. So ergab es sich, dass der Aufbau von SEKEM untrennbar mit einer ideellen und materiellen Kooperation mit europäischen Freunden verbunden war und ist. Eben kommen wir von einer wunderbaren Feier zum 30. Geburtstag des deutschen SEKEM-Vereines zurück – veranstaltet gemeinsam mit der Stadt Stuttgart in großem öffentlichem Rahmen.

Es hat ziemlich lange gedauert, bis sich vergleichbare Einrichtungen im übrigen Europa gebildet haben. Heute gibt es neben Deutschland weitere gemeinnützige SEKEM-Vereine: in den Niederlanden, in der Schweiz, in Skandinavien, und eben seit 10 Jahren auch hier Österreich.

Und damit genug des Rückblicks – kommen wir zum Dank:

Da danke ich vor allem als erstes der Kunstuniversität Graz und ihrem Rektorat, das unsere Idee sofort aufgegriffen hat und diesen wunderbaren Rahmen für unsere Veranstaltung ermöglicht. In diesen Dank schließe ich ausdrücklich das gesamte Organisationsteam ein. Ich kenne den Betrieb dieses Hauses wahrlich gut und weiß daher, wieviel Arbeit da im Detail dahintersteckt. Es berührte mich sehr, mit welchem Engagement Sie alle mich unterstützt haben – danke!!

Was wäre diese Veranstaltung ohne Musik? Altrektor Otto Kolleritsch zitierte im Zusammenhang mit unseren Bemühungen für die Errichtung des Mumuth gerne Nietzsche: "*Ohne Kunst ist das Leben ein Irrtum*". Und dieser Satz gilt auch für Ibrahim Abouleish: Mein besonderer Dank gilt hier Johannes Prinz und Franz Jochum mit ihren rund 140 Studierenden. Zum ausgewählten Programm werde ich später noch einige Worte sagen.

Aufrichtiger Dank gilt den Repräsentanten des öffentlichen Lebens, die durch ihren Ehrenschatz dem Anlass und unseren Anliegen Gewicht verleihen. Der geschäftsführende Rektor Robert Höldrich hat sie schon namentlich begrüßt.

Bei meinem Dank will ich natürlich die Mitglieder und Freunde unseres österreichischen Vereins nicht vergessen. Wir haben derzeit einen „harten Kern“ von rund 150 Mitgliedern und weitere 250 Freunde in ganz Österreich, mit denen wir regelmäßig in Kontakt sind. Sie alle haben uns ermöglicht, dass

wir seit zehn Jahren SEKEM ideell und materiell unterstützen und ein effizientes Netzwerk bilden können. Ohne sie und vor allem ohne das Vorstands- und Beiratsteam stünden wir heute nicht hier – seien Sie alle und die vielen Helfer sehr, sehr herzlich bedankt!

A propos Netzwerk: mit großer Dankbarkeit erfüllt mich, dass heute namhafte Persönlichkeiten der Grazer Universitäten bei uns sind. Sie repräsentieren die vielfältigen wissenschaftlichen Kooperationen, die zwischen der Helio-polis-Universität und den Grazer Universitäten bestehen. Dass sowohl die TU Graz als auch die KUG fördernde Mitglieder unseres Vereins sind, macht mich besonders dankbar und stolz.

Mit Freude danke ich dem Publikum für das Kommen – Ihr Kommen und Ihr Interesse ist Ansporn für unsere weiteren Bemühungen.

Und natürlich gilt heute der größte Dank unserem Ehrengast Ibrahim Abouleish! Wir danken ihm nicht nur, dass er unsere festliche Veranstaltung zu unserem zehnjährigen Jubiläum mit seinem Besuch auszeichnet und zu dem Thema „Kunst und nachhaltige Entwicklung“ sprechen wird – wir danken ihm vor allem für sein großartiges Lebenswerk, das auch für uns hier in Europa ein wichtiger Zukunftsimpuls ist.

Nun noch ein Blick in die Zukunft:

Was wollen wir tun? Was können wir tun? In einer Zeit des Umbruchs in Ägypten, da bestehende Strukturen zerbrechen, kann SEKEM eine Oase der Ruhe und des Aufbaus sein – im tatsächlichen wie übertragenen Sinn, sowie auch ein Modell des friedlichen Zusammenlebens. Hier wollen wir als Förderverein helfen und in dieser besonders schwierigen Zeit ganz konkrete Projekte umsetzen, die eine zukunftsorientierte und weltoffene Ausbildung

der ägyptischen Jugend fördern. Da gibt es z.B. Projekte zur Förderung der Lehrlingsausbildung – Informationen dazu finden sich auf unserer Homepage. Da wir uns heute auf universitären Boden befinden, wollen wir speziell unser Stipendienprojekt vorstellen – bitte informieren Sie sich darüber beim Empfang nach dieser Veranstaltung an unserem Informationsstand.

Auch Sie, verehrtes Publikum, könnten uns dabei helfen!! Übersehen Sie bitte nicht unsere Spendenschale – jeder Euro fließt direkt in das Stipendienprojekt. Da wir vom Verein alle völlig ehrenamtlich arbeiten, haben wir praktisch keine Verwaltungskosten. Besonders freuen werden wir uns natürlich auch über jene unter Ihnen, die sich entschließen, unserem Verein beizutreten. Da geht es nicht nur um den (bescheidenen) Jahresbeitrag, sondern vor allem auch darum, ein immer größeres Netzwerk des guten Willens zu bilden und damit auch gegenüber der Öffentlichkeit weiter an Gewicht zu gewinnen. Immer wieder versichern uns die SEKEMer in Ägypten, wie wichtig es gerade in dieser schweren Zeit ist, sich vom Mitdenken, Mitfühlen, Mithoffen der europäischen Freunde getragen zu fühlen. – Ich danke Ihnen im Voraus.

Ich weiß, dass unter unseren Gästen auch hochrangige Repräsentanten von Banken und Versicherungen sind. Dazu ein Hinweis: jegliche Spende an unseren Verein ist steuerlich voll absetzbar. Wenn es uns gelingen sollte, Großsponsoren zu gewinnen, dann träumen wir auch davon, einmal ausreichend Mittel für eine Stiftungsprofessur an der Heliopolis-Universität aufbringen zu können. Es zeichnet sich erfreulicherweise ab, dass es bald auch in Österreich eine geeignete Rechtsgrundlage für gemeinnützige Stiftungen geben wird. Bitte, liebe Verantwortliche, machen Sie dann Großsponsoren auf das Projekt einer Universität für nachhaltige Entwicklung aufmerksam – hier fördert man einen nachhaltigen Zukunftsimpuls – und es

ist ein wichtiges Zeichen der europäischen Solidarität, wenn aufbauende Kräfte im arabischen Raum unterstützt werden.

-----

Nun zuletzt noch ein kurzes Wort zum heutigen musikalischen Programm: Es ist kein übliches Rahmenprogramm rund um einen Festvortrag – es wurde mit den Verantwortlichen der KUG und uns ganz bewusst so zusammengestellt. Im ersten Teil erleben Sie den Studiochor, der sich aus Studierenden des Fachs Chordirigieren zusammensetzt. Es ist jenes Ensemble, das vor zwei Jahren nach SEKEM und an die Heliopolis-Universität eingeladen wurde, um dort nicht nur Konzerte zu geben, sondern auch um mit den ägyptischen Ensembles pädagogisch zu arbeiten. In einer gemeinsamen Finanzierung KUG/ SEKEM/Verein und Stadt Graz war diese Reise vollkommen gesichert – leider mussten wir dann wenige Tage vor dem Abflug die Reise wegen einer Reisewarnung des Außenministeriums absagen. Wir werden die Reise hoffentlich bald nachholen können.

Nach dem Vortrag von Ibrahim Abouleish wird der große Universitätschor auf die Bühne kommen – der ist an der KUG sozusagen ein Teil eines *studium fundamentale* für alle Instrumentalisten (Streicher, Bläser, Tasteninstrumente) und ein wunderschönes Bild der kulturellen Vielfalt der Kunstuniversität Graz – schauen Sie sich nur die Namen der jungen Leute im Programm an! Unter ihnen befindet sich auch Farah aus Ägypten, die hier Oboe studiert. So wie alle Studierenden der derzeitigen wissenschaftlichen Fächer der Heliopolis-Universität (Pharmazie, Economics, Engineering) ein *studium fundamentale* mit künstlerischen Fächern zu absolvieren haben, so vereinen sich an der KUG alle Instrumentalisten im Universitätschor.

Diesmal wird der Universitätschor durch die Mitglieder des Chorforum Gleisdorf verstärkt – warum? Franz Jochum leitet neben dem Universitäts-

chor und auch diesen Gleisdorfer Chor. Als die Gleisdorfer den vom Besuch unseres heutigen Ehrengastes erfuhren, wünschten sie sich, da auch dabei zu sein, weil vielen von ihnen SEKEM bereits ein Begriff ist. Auch die Beispiele aus den beiden großen Haydn-Oratorien sind natürlich kein Zufall, immerhin haben auch die SEKEMer in Ägypten bereits mehrmals Teile aus der Schöpfung aufgeführt.

Aber bevor wir am Ende des Abends zu Haydn kommen, folgt jetzt gleich noch als letzter Beitrag des Studiochors Franz Schubert. Bei der Eröffnung der Heliopolis-Universität erklangen die beiden Heliopolis-Lieder von Franz Schubert. Heute hören wir „An die Sonne“. – Bitte werfen Sie einen Blick auf Ihr Programm – unser Vereinslogo vereint die Symbole von Sonne, Mond und Erde – die altägyptische Hieroglyphe SEKEM bedeutet „Lebenskraft der Sonne“ – und bei Schubert heißt es: „O Sonne, Königin der Welt.....“

Hermann Becke (Obmann von SEKEM-Österreich)